Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 3. Sonntag im Jahreskreis C

Samstag/Sonntag, 22./23. Januar 2022

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 347,1-3):

1) Der Geist des Herrn erfüllt das All mit Sturm und Feuersgluten; er krönt mit Jubel Berg und Tal, er lässt die Wasser fluten. Ganz überströmt von Glanz und Licht erhebt die Schöpfung ihr Gesicht, frohlockend: Halleluja.
2) Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig. wohin sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend: Halleluja.
3) Der Geist des Herrn treibt Gottes Sohn, die Erde zu erlösen; er stirbt, erhöht am Kreuzesthron, und bricht die Macht des Bösen. Als Sieger fährt er jauchzend heim und ruft den Geist, dass jeder Keim aufbreche: Halleluja.
4) Der Geist des Herrn durchweht die Welt gewaltig und unbändig; wohn sein Feueratem fällt, wird Gottes Reich lebendig. Da schreitet Christus durch die Zeit in seiner Kirche Pilgerkleid, Gott lobend: Halleluja.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gott, dessen Wort Wirkung zeigt, ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Wir begehen in diesen Tagen die Gebetswoche für die Einheit der Christen. Es ist ein Skandal, dass die Christenheit geteilt ist – aber es ist auch ein Schatz, dass das Evangelium so vielfältig Ausdruck findet in Riten, Gebetsarten und Gemeinschaftsformen.
Wir dürfen bei aller Unterschiedlichkeit auch immer die Worte des Apostels Paulus bedenken, der uns deutlich macht, dass erst in der Verschiedenheit von uns Menschen, das Wort Gottes seine Wirkung in der Welt entfalten kann.
So lassen Sie uns den, der das menschgewordene Wort Gottes ist, in unserer Mitte grüßen:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus, Du Wort des lebendigen Gottes,

- Du schenkst Freiheit von menschlichen Zwängen. Kyrie eleison.
- Du schenkst Licht in die Dunkelheiten unseres Lebens. Christe eleison.
- Du schenkst Freude in den Mühen des Alltags. Kyrie eleison.

Vergebungsbitte:

Weil Gottes Wort wirkt, heilend und verzeihend, öffnend und freimachend, lasst uns ihm, vom dem es ausgeht, unseren Lobpreis singen:

Gloria (GL 167):

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden. Allmächtger Vater, König, Herr, du sollst verherrlicht werden. Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich, du bist der Höchste ewiglich im Reich des Vaters. Amen.

Tagesgebet:

Gott,
Du hörst nicht auf,
zu uns zu sprechen
und Dein Wort an uns zu richten.
Hilf,
dass es in uns und durch uns die Wirkung entfalte,
für die Du es an uns gerichtet hast.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Das Volk ist wieder in Freiheit, aber es braucht Orientierung. Ein großer Wortgottesdienst lässt es erkennen, wo Trost und Halt zu finden sind. Das Freudenfest darf nicht ausbleiben.

Erste Lesung (Neh 8,2-4a.5-6.8-10):

Lesung aus dem Buch Nehemia:
In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen

und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung. Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. […] Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den HERRN, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde. […] Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Nehemia, das ist Hattirschata, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unseres Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: *Deine Worte, Herr, sind Geist und Leben.*

***Die Weisung des HERRN ist vollkommen, ***
sie erquickt den Menschen.
***Das Zeugnis des HERRN ist verlässlich, ***
den Unwissenden macht es weise. - KV

***Die Befehle des HERRN sind gerade, ***
sie erfüllen das Herz mit Freude.
***Das Gebot des HERRN ist rein, ***
es erleuchtet die Augen. - KV

***Die Furcht des HERRN ist lauter, ***
sie besteht für immer.
***Die Urteile des HERRN sind wahrhaftig, ***
gerecht sind sie alle. - KV

***Auch dein Knecht lässt sich von ihnen warnen; ***
reichen Lohn hat, wer sie beachtet.
Die Worte meines Munds mögen dir gefallen; /
was ich im Herzen erwäge, stehe dir vor Augen, *
HERR, mein Fels und mein Erlöser. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

In einer christlichen Gemeinde sind die Einzelnen wichtig, die alle ihre Talente entfalten und einbringen sollen.

Zweite Lesung (1 Kor 12,12-31a):

Lesung aus dem ersten Korintherbrief:

Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. urch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn? Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur ein Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur einen Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen, erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit umso mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib so zusammengefügt, dass er dem benachteiligten Glied umso mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm. So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Machttaten zu wirken? Besitzen alle die

Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle übersetzen? Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:
GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen.

Der Herr hat mich gesandt,
den Armen die frohe Botschaft zu bringen
und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden

GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen.

Evangelium (Lk 1,1-4;4,14-21):
Aus dem Lukasevangelium.
Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest. […] In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:
GL 174,3 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen.

Auslegung:
In diesem Jahr werden uns in den Sonntagsgottesdiensten Abschnitte aus dem Lukasevangelium begleiten. Jeden Sonntag, abgesehen von einigen Ausnahmen, führt uns der Autor dieses Evangeliums durch die Lebensgeschichte von Jesus. Der heutige Abschnitt – es ist der Anfang und überspringt die Kindheitsgeschichte – ist die Ouvertüre, die uns beschreibt, wie wir dieses Evangelium hören, bedenken und leben sollen.

Zunächst berichtet der Autor jenen, die seine Erzählung lesen – er nennt diese Theophilus, Gottesfreunde – was er getan hat: er hat sorgfältig nachgeforscht, was er an Geschichten und Erzählungen über diesen Jesus gefunden hat. Wir wissen heute, dass er nicht nur das Markusevangelium kannte, das als die älteste Abfassung des Lebens Jesu gilt. Er hatte auch eine schriftliche Quelle mit einzelnen Aussagen Jesu, die auch der Autor des Matthäusevangeliums genutzt hat. Und er kannte einige Briefe des Apostels Paulus. Darin wird sogar ein Lukas als Paulusschüler erwähnt. Ob das auch der Verfasser des Evangeliums ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.
Zwei Ausdrücke sind dabei interessant: Er selbst, aber auch die anderen, die vom Leben Jesu berichten, hielten sich an die Überlieferungen jener, die „Augenzeugen“ der Ereignisse waren und „Diener des Wortes“. Damit reiht sich Lukas in den Kreis derer ein, die der Überzeugung sind, dass er nicht nur die Lebensgeschichte eines beeindruckenden Menschen erzählt, sondern ein Wort verkündet, das sich durch diesen Jesus und durch jene, die ihm nachfolgen, erfüllen will und wird. Was wir gerade gehört haben, ist dann übrigens auch die erste Predigt, die er von Jesus überliefert: „Heute hat sich das Wort, das Ihr eben gehört habt, erfüllt!“
In seiner Einleitung legt der Autor des Lukasevangeliums dar, dass ihm sehr viel daran gelegen ist, dass seine Erzählung wahr ist und dass der Inhalt wirkungsvoll sein wird. Da steckt also mehr dahinter, als nur eine orientalische Geschichtenerzählung – so sehr diese sich auch vom Stil her als solche zeigt.

Denn, das zweite, was wir vor dem Lesen dieses Evangeliums bedenken müssen ist, dass es eine orientalische Erzählung ist. Dort erzählt man anders. Man sagt die Wahrheit in Bildern. Und Vieles ist wahr, auch wenn es nie so war, nie so gewesen

ist. Es ist ein Kulturgut, das auch als solches verstanden werden muss. Verschiedene stilbildende Elemente zeigen uns das auf. So wird zum Beispiel dreimal erzählt, was dem Autor wichtig ist – auch wenn es nur einmal stattgefunden hat. Deshalb lässt er Jesus gegenüber seinen Jüngern dreimal sein Leiden und seine Auferstehung ankündigen, ohne dass diese begreifen, was er damit meint. Damit macht er deutlich, worin der Höhepunkt seiner Erzählung besteht. Nicht in den Seligpreisungen, nicht in seinen Deutungen vom richtigen Umgang untereinander, sondern im Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu, bei dem er sich endgültig als der Sohn Gottes, der verheißene Messias und als derjenige offenbart, in dem sich das Wort, die Liebe und die Barmherzigkeit Gottes erfüllen.

Zudem muss uns auch klar sein, dass viele dieser Einzelerzählungen zwar einen wahren Hintergrund haben, aber sicherlich selten genauso stattgefunden haben, wie sie hier aufgeschrieben sind. Es sind weder Märchen, noch Tatsachenberichte. Vielmehr sind es mündliche Überlieferungen vom Leben und Wirken Jesu, die vom Autor so zusammengestellt wurden, dass sie der Hörende verstehen und begreifen kann. Dazu hat er Worte, die von Jesus überliefert sind, in konkrete Fragestellungen seiner Gemeinde, für die er dieses Evangeliums schreibt, als Antworten formuliert. Es ist alles in allem eine Komposition, die man sich merken kann, die Wahres von Jesus überliefert, sich aber historisch sicherlich nicht in allen Punkten so stattgefunden hat.

Schwestern und Brüder,
das Wichtigste, worauf es dem Autor ankommt, steht heute am Ende des Evangeliums: *„Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt!“* Er will uns eben absolut kein orientalisches Märchen über einen Wunderheiler und Moralprediger erzählen. Sein Wort wirkt – und zwar in zwei Richtungen: einmal bleibt in den Erzählungen das, was Jesus sagt, nie ohne Wirkung. So steht der gestorbene Jüngling von Nain auf sein Wort hin wieder auf, oder die Menschen, die er direkt anspricht, folgen ihm nach – bis unters Kreuz.
Auf der anderen Seite soll das, was der Autor zu verkünden hat, uns nicht unterhalten, sondern zum Nachdenken anregen, oder uns eine Weisung für ein gutes Leben an die Hand geben. So, dass seine Verkündigung vom Leben und Wirken Jesu direkt in uns und durch uns wirken kann – so wie schon die Weisungen des ersten Bundes, die wir heute in der ersten Lesung gehört haben: die Menschen waren betroffen von dem was sie hörten, sie weinten, weil sie spürten, dass sie vom Anspruch, der da verkündet wird, noch weit weg sind und schließlich feierten sie, weil Gott sie trotz dieser Defizite liebt und ihnen zutraut, immer mehr diesen Anspruch zu erreichen.
Jesu Worte wollen uns treffen, lassen uns unruhig werden und stärken uns dafür, wie Jesus, das, was wir hören immer mehr zu verkünden und zu leben.
Deshalb sprechen wir beim Evangelium vom Wort Gottes – obwohl es von einem Menschen stammt. Es wird nicht ohne Wirkung bleiben – in uns und durch uns! Diese Frohe Botschaft will durch uns heutig und wirksam sein. Gottes Wort klingt im menschlichen Sprechen auf.

Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!
Wenn Jesus aus der Schriftrolle des Jesaja vorträgt *„Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“*, dann ist das nicht einfach eine schöne Erzählung, sondern fängt im Sprechen und Hören zu wirken an. Lukas weiß vielfältig davon zu berichten.
In dieser Haltung sollen wir sein Evangelium lesen: genau hinhören, uns betreffen lassen und dann in uns und durch uns in die Tat umsetzen, damit es Leben anstiftet, Freude und Freiheit bewirkt.
Amen!

Glaubensbekenntnis: gebetet

Fürbitten:
Das Wort Gottes wirkt, aber auch unser Wort bleibt bei Gott nicht ungehört. Wir beten:

- Für die christlichen Kirchen, die Dich in ihrer Vielgestaltigkeit als den Schöpfer und Herrn, den Erlöser und Befreier bezeugen – und doch immer noch kleinkariert und engstirnig auf ihre Unterschiede verweisen!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für unsere Gemeinde, zu der Du Dein Wort gesprochen hast und die Du einlädst, in der Begegnung mit Dir, ein Fest der Freiheit zu feiern!
- Für die Menschen, die unter Naturkatastrophen und Kriegen leiden und sich nach Worten

und Taten der Versöhnung und des Friedens sehnen!

- Für alle, die mit ihrem Leben nicht mehr zurecht kommen und sich nach jemandem sehnen, der sie annimmt und aufrichtet!
- Für jene, die Verantwortung übernommen haben in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche und zwischen verschiedenen Interessen einen segensreichen Weg in die Zukunft finden müssen!
- Für unsere Verstorbenen, die wir in der Fülle des Lebens in Dir hoffen und für alle, die sich von dieser Botschaft trösten lassen!

Wir glauben daran, Gott, dass Dein Wort wirkt. Du enttäuscht uns nicht, wenn wir zu Dir beten. Dafür preisen wir Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 414):

1) Herr, unser Herr, wie bist du zugegen und wie unsagbar nah bei uns. Allzeit bist du um uns in Sorge, in deiner Liebe birgst du uns.
2) Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, wissen, dass du uns nicht verlässt. Du bist so menschlich in unsrer Mitte, dass du wohl dieses Lied verstehst.
3) Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, und niemand hat dich je gesehn. Wir aber ahnen dich und glauben, dass du uns trägst, dass wir bestehn.
4) Du bist in allem ganz tief verborgen, was lebt und sich entfalten kann. Doch in den Menschen willst du wohnen, mit ganzer Kraft uns zugetan.
5) Herr, unser Herr, wie bist du zugegen, wo nur auf Erden Menschen sind. Bleib gnädig so um uns in Sorge, bis wir in Dir vollkommen sind.

Einleitung zum Vater unser:

V: Verbunden im Wort Gottes lasst uns mit und für alle Christinnen und Christen beten:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Paulus weist darauf hin, dass jeder Mensch gebraucht wird, um das Reich Gottes zu bezeugen und Freiheit und Frieden zu bringen. So bitten wir:
Herr Jesus Christus, bestärke und belebe uns alle mit Deinem Geist und Deinem Frieden.
Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Das Wort Gottes
hören
bedenken
annehmen
wirken lassen

denn Gott wirkt im Wort
das wir annehmen
das wir bedenken
das wir hören

in der Welt und in der Zeit
die hört
bedenkt
annimmt
und Wirkung zeigt

Danklied (GL 451):

1) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen, Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2) Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3) Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.
4) Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Schlussgebet:

Gott,
wir hörten Dein Wort,
das in uns und durch uns wirken will,
und Du hast uns im Brot des Lebens gestärkt.
Sende uns und lass uns dieses Geschenk
feiern und in die Welt tragen
durch Christus, unseren Herrn.AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Gott,
der zu uns spricht und dessen Wort nicht ohne Wirkung bleibt
segne und sende Euch
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus!
A: In Ewigkeit. Amen.